

**Vorlage Nr. 3  
für die Sitzung des Ausschusses für Berufliche Bildung  
am 12.006.2008**

**Budgetierung, Ziel-/Leistungsvereinbarungen und  
Personalentwicklungsstrategien  
in den beruflichen Schulen einschl. GyO-Abteilungen an Sek-II-Zentren**

**A. Sachstand:**

**1. Budgetierung**

Leitgedanke der Budgetierung ist der Übergang von einer zentralen Detailsteuerung hin zur ergebnisorientierten Steuerung auf Abstand. Ziel ist es, Anreize für einen effizienten Mitteleinsatz zu schaffen und dafür die Sachkunde vor Ort zu nutzen.

Mit der Flexibilität in der Bewirtschaftung der Mittel sind Berichtspflichten und Kontrollmechanismen verbunden, um die Erreichung der definierten Ziele und die Effizienz der Mittelverwendung zu überprüfen.

Alle Schulen der Stadtgemeinde Bremen bewirtschaften seit bereits 12 Jahren folgende Budgets eigenständig: Lehr- und Lernmittel, Maschinen und Geräte, Inventar, Geschäftsbedarf, Telefongebühren, Fortbildung, Programm „Schöne Schule“, Schulfahrten.

Zum Schuljahr 2006/07 sind die beruflichen Schulen einschl. der GyO-Abteilungen an Sek-II-Zentren im Rahmen des Projektes „Eigenverantwortliche Schule“ in die Erprobungsphase der Budgetierung der Personalausgaben für unterrichtendes Personal eingestiegen.

Zum Schuljahr 2007/08 erhielten die beruflichen Schulen einschließlich der budgetierten Sek-II-GyO-Abteilungen ein Einstellungskontingent von 78,58 Stellen. Durch die Budgetierung ist es möglich, das Einstellungskontingent nicht nur für Festeinstellungen zu verwenden, sondern auch in Geld umzuwandeln (zu kapitalisieren). Die Schulen setzen dieses Geld ein, um

- befristet Zusatzpersonal zu beschäftigen,
- Mehrarbeit von Lehrkräften und Referendaren zu finanzieren,
- Werkverträge für besondere Aufgaben abzuschließen.

Zum Ende dieses Schuljahres soll zusammen mit den beruflichen Schulen bilanziert werden, wie sich das Instrument der Budgetierung auf die Personalsituation in den beruflichen Schulen ausgewirkt hat.

**2. Ziel-/Leistungsvereinbarungen (ZLV)**

Zum Schuljahr 2007/08 wurden erstmalig zwischen der Senatorin für Bildung und Wissenschaft und den einzelnen beruflichen Schulen mit ihren beruflichen und gymnasialen Abteilungen ZLV getroffen. Diese ZLV stellen die Verbindung zwischen der finanziellen Eigenverantwortlichkeit, zielorientierter Steuerung und schulinterner strategischer Planung (unter Anwendung des Steuerungsinstrumentes Q2E) dar. Als Beispiel für solche ZLV ist die Vereinbarung mit dem SZ Rübekamp beigefügt.

### **3. Personalentwicklungsstrategien**

In den Schulen können Fachbedarfe bereits aktuell und in den kommenden Jahren zunehmend nicht mit Neueinstellungen abgesichert werden, da das bisherige Bewerberangebot schon heute hinter der Nachfrage zurücksteht und in nächster Zeit auch nicht mit einer nachhaltigen Besserung zu rechnen ist. Diese Problematik zeichnet sich in den beruflichen Schulen und beruflichen Abteilungen in Sek-II-Zentren für die Fachbedarfe in folgenden Fächern ab: Elektrotechnik, Metalltechnik, Informatik und Wirtschaftswissenschaften, insbesondere in Kombination mit Deutsch oder Englisch.

Deshalb befasst sich eine AG „Marketing und Weiterbildungsmaßnahmen“ unter der Federführung des Referates 26 „Schulisches Personal“ mit Fragen zur Gewinnung von Fachkräften für den Unterricht in Mangelfächern unter Einbeziehung von gesicherten Lehrerbedarfsplanungen, Aspekten des Marketings, der Ausbildungskapazitäten, der Seiteneinsteiger und Weiterbildungsmaßnahmen. Zum Schuljahresende soll ein Bericht mit Lösungsstrategien vorgelegt werden.

Ein Wettbewerbsvorteil gegenüber Nachbarländern bei der Nachwuchsgewinnung ist, dass die Schulen bereits im Februar eines Jahres erfahren, über welches Einstellungskontingent sie für das kommende Schuljahr verfügen können. Darüber hinaus machen die beruflichen Schulen auch selbst Werbung in umliegenden Universitäten bzw. Studienseminaren, die in beruflichen Fachrichtungen ausbilden, für sich.

### **D. Beschlussvorschlag**

Der Ausschuss für Berufliche Bildung nimmt die Sachstände zur Budgetierung, zu den Ziel-/Leistungsvereinbarungen und den Personalentwicklungsstrategien zur Kenntnis.

In Vertretung

Carl Othmer  
Staatsrat

Anlage:  
Beispiel einer ZLV